CD-Tipp

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Melissa Etheridge ganz «Lucky»

Pünktlich zu unserer Frühlingsausgabe ist Melissa Etheridges achtes Album «Lucky» erschienen. Nach «Skin» (2001) veröffentlicht sie mit «Lucky» ein wirk lich gelungenes Werk, das eine konsequente Weiterentwicklung ihres musikalischen Schaffens erkennen lässt. Kraftvoll und rockig startet die neue CD durch und führt ihre Hörerinnen gekonnt, schwungvoll und rhythmisch von einem Titel zum anderen. Der Sound und die Texte sprühen vor Energie und lassen die Zeit im Fluge vergehen. Recht ungewöhnlich für Melissa Etheridge, die doch gerade in ihren letzten Alben sehr melancholisch und nachdenklich, manchmal sogar traurig wirkte. Der Wandel auf ihrer neuen Scheibe ist jedoch kein Wunder, bedenkt frau, dass sie eine neue Liebe in ihrem Leben gefunden und das Beziehungstief der letzten Jahre zurückgelassen hat. Sicherlich auch ein Grund dafür, dass sich neun der 13 Songs um die Liebe drehen.

Melissa setzt auf akustische und elektrische Gitarre, begleitet von Schlagzeug und Bass, bringt diese effektvoll zum Klingen und ist ungewohnt experimentierfreudig mit Rhythmusvariationen, Backgroundstimmen und Keyboards. Gewandte Wortspielereien und eine starke Stimme unterstreichen die Wirkung der Stücke.

Mit «Breathe» erscheint das erste Mal ein Song auf einem ihrer Alben, den sie nicht selber geschrieben hat. Trotzdem erinnern Lyrik und Sound an den klassischen Etheridge-Stil.

Bleibt zu hoffen, dass Melissa Etheridge, die diesen Winter und Frühjahr in den Staaten tourt, nach vier Jahren endlich einmal wieder den Weg in die Schweiz zu einem Live-Gig findet.

Steffi Kalis

Bücher und Zeitschriften

Belletristik

Zu viel Alltag im Alltag

Regina Nössler stöbert in ihrem neuen Buch «Alltag tötet, Geschichten über die Liebe» in den Tiefen lesbischer Liebesbeziehungen herum. Dabei kommt Alltägliches ans Licht: schmollen, warten auf die grosse Liebe, Eifersucht oder das, was passiert, wenn nach jahrelangem Gleichschritt einmal alles anders läuft.

In einer der zehn Geschichten verliebt sich eine junge Lesbe in eine reifere Frau. Im Verlaufe der Erzählung versucht die Jüngere hartnäckig, die Ältere von ihrer Liebe zu überzeugen. Diese reagiert mit immer klarerer Ablehnung. Die Jüngere handelt, wie im Titel «Unbeirrbar verfolge ich mein Ziel» bereits angekündet, hartnäckig nach ihren Wünschen und verschliesst die Augen vor der Realität. Regina Nössler treibt die Geschichte, wie auch die meisten anderen, in der Folge ins Extreme. Mit den Liebesbriefen der Jüngeren bereitete sie mir eine kleine Überraschung. Regina Nössler, die Germanistik sowie Film- und Fernsehwissenschaften studiert hat, verpackt darin Gedichte von Rilke.

In praktisch allen Erzählungen beschlich mich die Enge dieses «tötenden Alltags». Manche Geschichten waren allerdings absehbar, ohne überraschende Pointe. Im Umgang mit schwarzem Humor zeigt die Autorin wenig Feingefühl. Viele Passagen waren mir zu herb.

Mein Tipp: Die zweitletzte Erzählung – eine lustige Outdoor-Sex-Geschichte.

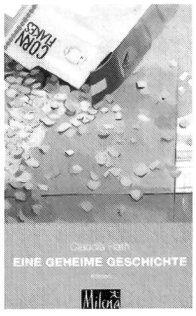
Ruth Rösch

Regina Nössler: Alltag tötet. (Querverlag 2003, 192 S., Fr. 25.90, ISBN 3-89656-093-X)

Gewalt in lesbischen Beziehungen

Claudia Rath hat sich an eines der grossen Tabus der Lesbenwelt gewagt. In ihrem neuen Roman thematisiert sie körperliche und psychische Gewalt in einer lesbischen Beziehung. Die Liebe zwischen Rebekka und Wivi ist geprägt von Erotik und Witz sowie Nähe und Distanz, die weitgehend von Wivi bestimmt werden. Wivi fängt an, Rebekka in die Isolation zu treiben. Mit ihrer Eifersucht und ihren Besitzansprüchen entfremdet sie sie von ihren FreundInnen. Rebekka lässt es geschehen. Nach der ersten Ohrfeige ist sie nicht in der Lage, sich jemandem anzuvertrauen. Claudia Rath zeichnet auf, wie sich Rebekka als Opfer der Gewalt immer tiefer in ihren Schamgefühlen und ihrer Abhängigkeit verfängt. Wie sie verstummt und – wie die meisten Opfer von körperlicher Gewalt – die Schuld bei sich sucht. Sie verliert sich immer mehr. Wivis Gewalt wird immer heftiger, Rebekka immer sprachloser. Einige Leserinnen werden ungehalten auf Rebekka reagieren. Ihre Unterwürfigkeit ist manchmal kaum auszuhalten. Doch genau darum geht es. Die Autorin hat ein wichtiges Buch zu einem Thema geschrieben, das längst auf den Tisch gehört, weil es in der lesbischen Welt mehr vorkommt, als uns allen lieb sein mag.

Erika Mezger



Claudia Rath: Eine geheime Geschichte. (Milena Verlag, Wien 2003, 218 S., Fr. 32.50, ISBN 3-85286-115-2)